

Bundschuhfest in Freiburg-Lehen – Erinnerung an den Bauernaufstand von 1513

Die »Bundschuheiche« des Holzbildhauers Thomas Rees erzählt vom Aufbruch in die Neuzeit

Hermann Althaus

15 000 Besucher aus dem Freiburger Umfeld feierten mit den traditionsbewußten Lehener Bürgern das 500. Jubiläum des Aufstandes von Jos Fritz gegen die weltlichen und kirchlichen Obrigkeiten. Mittelalterliches Leben auf dem Dorf war angesagt und kein Besucher wurde enttäuscht. Der Kappler Holzschitzkünstler Thomas Rees hatte aus einer vom Blitz getroffenen Eiche rund um den Stamm die religiösen, wirtschaftlichen und politischen Probleme der Umbruchzeit vom Übergang zur Renaissance herausgearbeitet. Die sechs Meter hohe Säule wurde zur Eröffnung des Festes im Beisein der heutigen Obrigkeit der Öffentlichkeit übergeben. Eine meisterhafte und nachhaltige Darstellung der Bundschuhereignisse.

Ein großes Fest anlässlich des Bauernaufstandes in Lehen vor 500 Jahren erinnerte Mitte Juni an die Erhebung der von Adel und Geistlichkeit geknechteten Bauern des kleinen Dorfes vor den Toren Freiburgs. Mehr als 15 000 begeisterte und traditionsbewusste Zuschauer nahmen an dem mehrtägigen Trubel teil und verspürten zusammen mit dem wiederbegründeten »Bundschuhverein« mittelalterliches Leben und Treiben, wie es denn in guten Zeiten gewesen sein mag.

Ganz anders stellte Thomas Rees, der über die Region hinaus bekannte Holzschnittkünstler aus Freiburg-Kappel, die Situation und Lebensumstände der Menschen um 1513 auf seiner »Bundschuheiche« dar. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, in einen sechs Meter hohen umgestürzten Eichenstamm, das damalige Geschehen der Männer um Jos Fritz, den revolutionären Anführer aus Untergrombach (bei Bruchsal), einzuarbeiten, vor allem aber



Eine ironische Darstellung auf den 1513 gescheiterten Bauernaufstand der Bundschuhmänner um den Fahnenträger Jos Fritz in Süddeutschland. (Basel 1514, »Narrenschiff vom Bundschuh«)



Die Bundschuh-Eiche in
Freiburg-Lehen



Erhoben über Gottes Ordnung – Adel und Klerus auf dem Kreuzbalken sitzend

wollte er auch die damaligen sozialen, politischen und religiösen Wirklichkeiten und Spannungen realistisch im Stamm anschaulich machen. Sein rundum zu besichtigender Eichbaumstamm ist ein modernes Kunstwerk, das allseitige Anerkennung findet, weil es Geschichte lebendig macht.

Thomas Rees hat sich bei seinen historischen Vorarbeiten gründlich mit den Zeitumständen des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Renaissance auseinandergesetzt. Intuitiv oder spontan spielt er in seinen Gestalten und Motiven darauf an. So gibt der

Untertitel zur »Bundschuheiche« hintergründig bereits ein Thema vor: »Von Pfründefresern und verbotenen Gedanken«.

Unübersehbarer Mittelpunkt seiner Arbeit bleibt für Rees der an der ungerechten Situation und dem Widerspruch zu seiner Friedensbotschaft leidende überlebensgroße Christus, denn auf dessen Kreuzbalken sitzen rechts und links Adel und Geistlichkeit, die mit ihren Forderungen nach Abgaben oder den Drohungen mit der Hölle, die Bauern zu erwürgen drohen. Rees spielt mit seinen Motiven beim Rundgang um die Säule immer



Zweifel und verbotene Gedanken

wieder auf die Angst der Menschen vor der schwarzen Pest und den täglichen Kampf ums Überleben an und trifft in den ausdrucksvollen Gesichtern der Bauern eine reale Beschreibung der damaligen Wirklichkeit. Mit dem dargestellten Handwerkszeug der Bauern oder einem großen, am »Lehener Berge« gefundenen Ammoniten, erreicht er »naturnah« eine Identifikation der heutigen Generation mit ihren Vorfahren. Aber dann sind da auch Gelehrte mit Büchern in den Händen, Humanisten, Philosophen und Theologen, Künstler und Naturwissenschaftler, die um das Jahr 1500 mit ihren Zweifeln an die-



Die Verschwörung

ser so genannten »gottgewollten Ordnung« und mit ihren neuen Erkenntnissen ein Tor zu einer größeren und veränderten Welt aufstießen und eine neue Zeit ankündigten. Szenen und Motive oder Symbole weisen an der »Bundschuheiche« immer wieder auf diese



Der Bundschuh – des Teufels Werk
alle Bilder: Thomas Rees

Umbruchzeit zum 16. Jahrhundert, dem Beginn der Renaissance, hin.

Eine Kenntnis von dieser Umbruchstimmung und eine Ahnung von dieser Sehnsucht nach mehr Gerechtigkeit und Umverteilung der Güter haben, so stellt es Thomas Rees dar, offensichtlich auch Jos Fritz und seine Bundschuhmannen aus Lehen gehabt. Sie drohen, aus Not umsturzbereit, der Obrigkeit mit zum Schwur erhobener Faust und fordern Aufhebung der Fronarbeit und Gerechtigkeit für den verarmten »dritten Stand«. Adel und Klerus bezeichnen diesen Aufruhr und die Infragestellung der hergebrachten Ordnung als

»Teufelswerk« und die Revoluzzer als »Satanspack«. Thomas Rees deutet diese Gedanken hintergründig mit der Fratze des Teufels an.

Der Bauernaufstand in Lehen wurde – wie in anderen Teilen Deutschlands auch – anno 1513 von der Obrigkeit niedergeschlagen, die Auführer bezahlten ihr Aufbegehren meist mit dem Tod. Dennoch halfen sie – wenn auch in bescheidener Weise – mit, das Tor zu einer neuen Gesellschaftsordnung in Europa aufzustoßen. Viele ihrer Forderungen fanden später Aufnahme in unser heutiges Grundgesetz. Auch daran wollte Thomas Rees erinnern und hat deswegen die zwölf Sterne, die ein neues Europa (und das Christentum = Maria im Sternenmantel!!) verkörpern, in seine »Bundschuhskulptur« mit aufgenommen.

Die rührige Gemeinde Freiburg-Lehen enthüllte die alte, vom Blitz getroffene Eiche auf dem Bundschuhplatz durch den Lehener Ortsvorsteher Bernhard Schätzle und die Freiburger Bildungsbürgermeisterin Gerda Stuchlik und lud zu einer kleinen Wanderung auf einem neuen, aus 14 Stationen bestehenden »Bundschuhpfad« am Lehener Berge ein, auf dem die Ereignisse von 1513 in chronologischer Reihenfolge dargestellt und erklärt werden.



Anschrift des Autors:
Hermann Althaus
Scheffelstraße 9b
79199 Kirchzarten